

**das kleine,
unvollständige
Schwarzbuch
Dieter Salomon**

**Herausgeberin:
BürgerInneninitiative „HABIMAG“
„ich gestehe: ich hab' ihn mal gewählt“**

zur OB-Wahl 2010 in Freiburg

habimag@web.de

Dieter Salomon zu seinem „kleinen Schwarzbuch“:

**"Mir wäre völlig neu,
dass die CDU mich
unterstützt", sagt der OB.
Gemurmel im Saal.**

taz.de 19.03.2010

Zweite Auflage
Freiburg, April 2010

Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|---|-------|
| Dieter Salomons Versprechen: Der Stadtbauverkauf | 4 |
| Dieter Salomon und die Tatsachen | 5 |
| Dieter Salomons Versprechen: das Projekt Rasthaus | 7 |
| Salomon und die Bürgervereine | 8 |
| Dieter Salomon und die Wahrheit: | 9 |
| Dieter Salomon's Versprechen: der Kulturbürgermeister | 11 |
| Dieter Salomon und die Wiese | 12 |
| Dieter Salomon und die „Aufstocker“ | 13 |
| Dieter Salomon zum Neubaugebiet Gutleutviertel Teil 1 | 14 |
| Neubaugebiet Gutleutviertel Teil 2 | 15 |
| Dieter Salomon und die Bundeswehr | 16 |
| Dieter Salomon und die FDP | 17 |
| Auf dem Podium | 18 |
| Dieter Salomon und die GemeinderätInnen | 19 |
| Salomon und die Polizeiverordnung 1 | 20 |
| Salomon und die Polizeiverordnung 2 | 21 |
| Dieter Salomon und die Altersarmut | 22 |
| Freiburg – Umwelthauptstadt: ein vorbildlicher OB | 23 |
| Was ist denn nun wahr? | 24 |
| Mit der Stimme von Dieter Salomon: Tariffucht | 25 |
| Dieter Salomon und die Glaubwürdigkeit | 26 |
| Salomon und die Hartz IV - Regelsätze | 27 |
| Dieter Salomon zum Thema „Chancengerechtigkeit und Bildung“ | 28 |

Dieter Salomons

Versprechen

„Mit mir wird es keinen Ausverkauf der Freiburger Stadtbau geben. Ich bin mir des sozialen Auftrages der Stadtbau (früher SG) sehr bewusst und verspreche Ihnen und den Mieterinnen und Mietern, diesen Auftrag zu erfüllen“.

(OB Dr. Dieter Salomon in einem Brief an Christa Donat, Vorsitzende des Mieterbeirates der Freiburger Stadtbau GmbH, am 2. April 2002)

Dieter Salomon und die Tatsachen

Dieter Salomon behauptet:

„Wir haben nie auch nur einen Euro aus der Stadtbau rausgezogen“

„Die Gewinne, die die Stadtbau erwirtschaftet hat, hat sie immer behalten“ (Freiburger Wochenbericht, 14.4.2010)

Auch bei der „Heißen Kautsch“ am 16.4.2010 in Weingarten behauptet Dieter Salomon:

„Die Stadtbau hat nie Geld gegeben, um den Haushalt zu sanieren“

Richtig ist:

Gemäß einer **Grundstückskaufverpflichtung** durch den Gemeinderat unter der Leitung von Dieter Salomon wurde die Freiburger Stadtbau gezwungen der Stadt Freiburg Grundstücke abzukaufen: für 2008 in Höhe von 3 Mio. €, für 2009 von 4 Mio. € und für 2010 nochmals von 4 Mio. € (meist Grundstücke, an denen die Stadtbau Erbpachtrecht schon hatte, also das Grundstück nutzte, so dass sich für die Stadtbau nur der formale Erwerb geändert hat)

Ursprünglich sollte „im Rahmen der Kaufverpflichtung“ die FSB städtische Grundstücke im Wert von rd. 21 Mio. € erwerben. (Gemeinderatsdrucksache G-08/252)

Diese Vorgabe wurde am 06.05.2008 (Drucksache G-08/051) um 10 Mio. € reduziert, nachdem selbst Dr. Salomon offensichtlich den Beitrag der Stadtbau zur Haushaltskonsolidierung für überzogen hielt.

Originalquelle(Freiburger Wochenbericht, 14.4.2010):

Frage: Ihre Mitbewerber werfen Ihnen vor, Freiburgs Haushalt zu sanieren, indem Sie die Mieten der städtischen Wohnungen erhöhen. Salomon: Das ist definitiv falsch, weil wir nie auch nur einen Euro aus der Stadtbau rausgezogen haben. Die Gewinne, die die Stadtbau erwirtschaftet hat, hat sie immer behalten, um ihr Eigenkapital zu stärken. (Freiburger Wochenbericht, 14.4.2010)

Originalzitat aus der Drucksache G-08/252:

Im Rahmen der Haushaltskonsolidierung sollte die FSB nach den Vorgaben des Haushaltsplans 2008 bzw. der Investitionsplanung für 2009 und 2010 städtische Grundstücke im Wert von rd. 21 Mio. € erwerben. Mit Gemeinderatsbeschluss vom 06.05.2008 (Drucksache G-08/051) wurde diese Summe gemäß Ziffer 8 des Gesamtbeschlusses um 10 Mio. € reduziert als Finanzierungsbeitrag der FSB für die unter Beschluss-Ziffer 7 genannten Mietwohnungsneubauten der FSB bzw. für die Sanierung des FSB Gebäudebestandes. Daraufhin verständigte sich die Stadt und die FSB auf Grundstückskaufverpflichtungen für das Jahr 2008 in Höhe von 3 Mio. €, für 2009 auf 4 Mio. € und für 2010 ebenfalls nochmals auf 4 Mio. €. Auf die Grundstückskäufe 2009 wird der Kauf der Baugrundstücke Haslacherstraße/Bohlstraße (vgl. Ziffer 2.2 der Vorlage) und der Baugrundstücke im Bereich Innere Elben (vgl. Ziffer 2.3 der Vorlage) angerechnet. Auf die Grundstückskäufe 2010 wird der von der FSB in den Jahren 2008 und 2009 überschüssig geleistete Betrag angerechnet.

Dieter Salomons

Versprechen

**Projekt Rasthaus:
„Ich werde mich als OB
bemühen, natürlich im
Rahmen der geltenden
Gesetze,
dieses Projekt
voranzutreiben“.** (BZ 03.05.2002)

**Richtig ist:
nichts hat er in dieser
Richtung vorangetrieben!**

Salomon und die Bürgervereine

Dieter Salomon behauptet:

„Überall dort, wo wir Entscheidungen in den Stadtteilen fällen, machen wir das in enger Abstimmung mit den Bürgervereinen“ (Podium der Freien Wähler 4.3.10)

„Ich werde nach wie vor mit den Bürgervereinen, was ich heute schon tue ein gutes Miteinander pflegen“
(Podium der FDP 26.2.10)

... und so sehen das die anderen:

Kritik kommt inzwischen auch von den Bürgervereinen, die „Kommunikationsstörungen“ beklagen.
(Uwe Mauch, BZ 24.7.03)

„Seit der Amtszeit von Salomon weht den Bürgervereinen ein eisiger Wind ins Gesicht“
(Ralf Fütterer, von 2000 bis 2010 Vorsitzender der Bürgervereins Landwasser in der BZ vom 16.3.2010)

Dieter Salomon und die Wahrheit:

**Dieter Salomon behauptet öffentlich,
es habe „in einzelnen Fällen“
Erhöhungen der
Kindertagesstättengebühren
um 10% gegeben.
Etwas anderes zu behaupten sei
„infam und falsch“ ***

*** wörtliches Zitat Dieter Salomon:**

(19.3.10 Cafe Velo Podium des DPWV)

***„Dass wir hier die Kindergartengebühren
um 33% erhöht haben, ist einfach falsch.
Es ist infam und falsch.
Und Sie wissen, (...) es ist infam und falsch.***

***Wir haben ein neues System gemacht, das
gerechter ist als das alte, das führt in
einzelnen Fällen zu Steigerungen von 10%“.***

Die Fakten:

Die BZ schreibt am 24. November 2009 unter der Überschrift „Kosten für Kindergarten-Plätze steigen“:

„Deshalb werden Kindergartenplätze für fast alle 6400 Kinder teurer“

Für verschiedene Fälle hat die BZ die Veränderungen berechnet (siehe Tabelle):



Neue Gebühren für Kinderbetreuung
Angaben für Freiburg, monatliche Regelbeiträge*

| Kindergartenplätze | Betreuungszeit | Beitrag bisher | Beitrag neu** | Veränderung in Prozent |
|--------------------|----------------|----------------|---------------|------------------------|
| | bis 5 Std. | 87 € | 85 € | - 2,3 |
| | bis 6 Std. | 94 € | 105 € | + 11,7 |
| | bis 7 Std. | 115 € | 125 € | + 8,7 |
| | bis 8 Std. | 115 € | 145 € | + 26,1 |
| | bis 9 Std. | 150 € | 165 € | + 10,0 |
| | bis 10 Std. | 150 € | 185 € | + 23,3 |

*jeweils fürs erste Kind **städtische Empfehlung
BZ-GRAFIK QUELLE: STADT FREIBURG

Darüber hinaus ergeben sich bei den ermäßigten Beiträgen Erhöhungen von bis zu 26,3%, und wegen des Wegfalls der Möglichkeit, 6,5 oder 9,5 Stunden zu wählen, um bis zu 33% höhere Gebühren!

(näheres unter: www.wechsel-im-rathaus.de)

Dieter Salomon's Versprechen

hier: der Kulturbürgermeister:

„...**muss** der Weg freigemacht werden für ein entsprechendes, neu zu schaffendes Dezernat“, so Dieter Salomon in der Badischen Zeitung vom 04.02.2002

*Das hat er sicherlich
irgendwie vergessen...*

Dieter Salomon und die Wiese:



Besonders begehrteten die Demonstranten gegen die Pläne der Stadt auf, den Rotteckring umzugestalten, wobei die Grünfläche vor dem Kollegiengebäude (KG) II einem großen Platz weichen soll. „Auf die Wiese kacken doch eh nur die Hunde“, entfuhr es Salomon daraufhin.

Badische Zeitung 25.11.2009

Dieter Salomon und die Aufstocker

Dieter Salomon behauptet:

„Grundsätzlich ist es so, dass jeder Arbeitsplatz, der geschaffen wird, der dafür sorgt, dass jemand in der ersten Arbeitsmarkt kommt, der kriegt dann nicht mehr Hartz IV, der ist dann nicht mehr in Armut, (...) also ist das Schaffen von Arbeitsplätzen auch Politik gegen Armut.“ (Podium der Freien Wähler 4.3.2010)

Richtig ist:

Die Zahl der sog. „Aufstocker“, also der Menschen, die trotz bezahlter Arbeit Hartz IV beantragen müssen, hat in Freiburg deutlich zugenommen.

Alleine von Jan 2006 bis Jan 2008 um 119%, das sind genau 1547 Menschen! (Drucksache G-08/203)

Die Zahl der Menschen, die in einem Leiharbeitsverhältnis arbeiten müssen, stieg von 2002 bis 2008 um mehr als 1400.

Die Zahl der Menschen, die in Freiburg ausschließlich von einem Minijob (400-Euro-Job u.äh.) wuchs seit 2002 um fast 4000 auf über 19000.

Dazu kommen noch 720 sog. „Ein-Euro-Jobs“, die es 2002 noch nicht gab.

Das ist die neue, traurige Freiburger Rekordmarke. So wächst Armut trotz Beschäftigung auch in Freiburg ganz massiv!

Dieter Salomon zum Neubaugebiet Gutleutviertel (Teil 1):

„Es ist schade, dass der Gemeinderat nicht dafür gesorgt hat, dass man auch ein Verkehrskonzept macht, dass es weitgehend autofrei ist.“

(Podium der Bürgervereine 24.03.2010)

Tatsache ist:

In der GR-Vorlage G 09-107, die vom OB üblicherweise zumindest abgesegnet wird, kommt dieser Vorschlag nicht vor.

Dort heißt es lediglich:

Im Rahmen des Wettbewerbs soll auch untersucht werden, wie an geeigneter Stelle ein autofreier Bereich für ca. ein Viertel der Nettobaulandfläche umgesetzt werden kann.

Neubaugelbiet Gutleutviertel (Teil 2):

OB - WAHL

Grüne: Großer Käse

Was OB-Kandidat Ulrich von Kirchbach im BZ-Interview vom Freitag zum Baugelbiet Gutleutmatten erzählt habe, sei „großer Käse“, meint Eckart Friebls, Stadtrat der Grünen. Die SPD und ihr Fraktionsmitglied von Kirchbach habe die von den Grünen geforderte Stellplatzfreiheit abgelehnt. Die hätten die Grünen auch nicht – wie von Kirchbach in der BZ behauptet – erst am Tag der Abstimmung gefordert, sondern lange vorher, wie Friebls durch Verweis auf einen entsprechenden Antrag belegt. Die SPD habe dann auch noch einem viel rückschrittlicherem Antrag der CDU-Fraktion zu einer Mehrheit verholfen. Autos dürften nun bis in den hintersten Winkel des Quartiers. „Wie man bei diesem Vorgehen eine emissionsfreie Stadt erreichen will, wo bekanntlich der Verkehr einen großen Teil der CO2- und sonstigen Emissionen verursacht, wird wohl ewig das Geheimnis des Kandidaten und seiner SPD-Fraktion bleiben“, so Friebls.

Großer Grüner Käse???

Grünenstadtrat Friebls behauptet,

Die Grünen hätten lange vor der Sitzung des GR am 17.11.09 einen Antrag auf Stellplatzfreiheit gestellt.

Die Fakten:

Tatsächlich haben die Grünen nicht lange vor der Abstimmung im Gemeinderat, wie Stadtrat Friebls behauptet, sondern genau am 17.11.2009, dem Tag der Gemeinderatssitzung ihren Antrag eingereicht.

Wie Herr Friebls etwas anderes mit diesem Antrag belegt haben soll, bleibt das Geheimnis der Badischen Zeitung.

Gemeinderat 17.11.09:
Beschluss TOP 7.1

Bebauungsplan Gutleutmatten, Plan- Nr. 6-155 (Haslach)

III. Antrag der
Fraktionsgemeinschaft
Junges Freiburg/DIE
GRÜNEN vom
17.11.2009:

Der Gemeinderat lehnt
den Antrag ab:

Junges Freiburg/DIE GRÜNEN

im Freiburger Gemeinderat
Haslach Str. 61, 79115 Freiburg, Tel. 0761-701323, Fax -75405
fraktion@gruene-freiburg.de
www.f-gruene.de

Herrn
Oberbürgermeister
Dr. Dieter Salomon

per Fax: 201 – 1140
(parallel an hpa-ratsbuero@stadt.freiburg.de)

Freiburg, 17.11.2009

„Entwicklung des Baugelbiets Gutleutmatten“, Drucksache G-09/107, .1, .2.

hier:
Ergänzungs- bzw. Änderungsantrag zu Tagesordnungspunkt 7 der Sitzung des Gemeinderats am 17.11.2009

Dieter Salomon und die Bundeswehr

„Die Bundeswehr ist eine Armee, sie ist eine demokratische Armee. Sie hilft in vielen humanitären Konflikten, auch Leben retten, Menschen schützen.“ (Dieter Salomon beim Podium im BG am 16.03.2010)

????

????

Luftschlag in Kundus: Nato spricht von 125 Toten

Erfolgreicher Schlag gegen die Taliban oder folgenschwerer militärischer Fehler? Die Versionen über den von der Bundeswehr angeordneten verheerenden Bombenangriff auf zwei Tanklastwagen bei Kundus klaffen weit auseinander. (BZ 07.09.2009)

Dieter Salomon und die FDP

Freiburgs Oberbürgermeister Dieter Salomon forderte seine Partei auf, ihr Verhältnis zur FDP zu verbessern. Grüne und Liberale sollten «ihre mit Hingabe gepflegte Antipathie beenden»

Mitteldeutsche Zeitung 19.10.09

Ich habe während meiner zehn Jahre im baden-württembergischen Landtag ein sehr herzliches Verhältnis zu FDP-Kollegen gepflegt. Ich verstehe auch gar nicht, warum die FDP inkompatibler mit den Grünen sein sollte als die CDU.

Kölner Stadt-Anzeiger 18.10.2009

Auf dem Podium:

Dieter Salomon zum Moderator:

**„Wenn ich mich
schon nicht selber
loben kann,
dann stellen Sie
doch mal
ein paar
gescheite Fragen“**

(Podium des DPWV Cafe Velo 19.3.2010)

Dieter Salomon und die GemeinderätInnen:

„Ich werde nach wie vor mit den Bürgervereinen, was ich heute schon tue ein gutes Miteinander pflegen,
ich beleidige auch keine Gemeinderäte,... „
(Podium der FDP 26.2.2010)

Kommentar Mauch

(...) Was anfangs auch im Gemeinderat so frisch unkonventionell war, empfinden immer mehr Stadträte als zunehmende unverschämt. In der Tat hat er so manchen Stadtrat abgemeiert, dass es nur so eine Art hatte.

(...) Wer Schwäche zeigt wird bloßgestellt.

(...) Kritik kommt inzwischen auch von den Bürgervereinen, die „Kommunikationsstörungen“ beklagen.

(...) ... am Wochenende hat er mit saloppen Formulierungen nicht wenige Bürger verschreckt.

(...) Salomon (...) watscht ab – am Dienstag – am Dienstag geballt, aber nicht zum ersten Mal. Erstaunlich, dass sich die Stadträte das bieten lassen

Uwe Mauch, BZ 24.7.03

Salomons Umgangston

Frisch ⁸² hinlangen *24.07.03*

Harald Schmidt hätte seine Freude an ihm, und auch die breite Öffentlichkeit mag seine flapsige Art. Anders als die meisten Politiker, ist Oberbürgermeister Dieter Salomon nie langweilig, hält mit seiner Meinung nicht hinterm Berg und langt auch schon mal verbal zu. Was anfangs auch im Gemeinderat so frisch unkonventionell war, empfinden immer mehr Stadträte als zunehmend „erschämt. In der Tat hat er so manchen Stadtrat abgemeiert, dass es nur so eine Art hatte. Diese hat er perfektioniert als Landtagsabgeordneter und Fraktionschef: Wer Schwäche zeigt, wird bloßgestellt. Kritik kommt inzwischen auch von Bürgervereinen, die „Kommunikationsstörungen“ beklagen. Und am Wochenende hat er beim Rieselfeldfest mit saloppen Formulierungen nicht wenige Bürger verschreckt.

Natürlich, Bürgermeister versuchen überall, ihre Gemeinderäte zu disziplinieren. Manche favorisieren Überraschungstaktik, andere Drohkulissen. Salomon hingegen watscht ab – am Dienstag geballt, aber nicht zum ersten Mal. Erstaunlich ist, dass sich die Stadträte das bieten lassen. Erstaunlich aber auch, dass Salomon nicht gescheuer ist, hat er doch meist die besseren Argumente und die Mehrheit. Da kann es ihm egal sein, ob Anträger der Fraktionen nur naiv sind oder schon Teil des Vorwahlkampfes. Mag sein, dass der Stress, auf dem städtischen Sparkurs die Linie zu halten, auch bei ihm Spuren hinterlassen hat. 80 Stunden die Woche unter Dauerbeschuss, gekrönt von Patzern seiner Verwaltung (Slichwort: Meyerhof oder Hickhack um die Fusion von Sportfreunde und Eintracht), können auch ein robustes Nervenkostüm strapazieren.

Trotzdem haben die Stadträte ein Recht auf korrekte Behandlung. Sie sind – bis auf wenige Ausnahmen – Laien, die sich politisch engagieren wollen. Salomon ist Profi, und von ihm darf entsprechende Souveränität erwartet werden.

Uwe Mauch

Salomon und die Polizeiverordnung (der sog. Randgruppentrinkparagraph) 1

Dieter Salomons Versprechen 2002:

„Eine Vertreibungspolitik wird es mit mir nicht geben - und wo sie schon stattfindet, wird sie rückgängig gemacht.

Probleme löst man nicht, indem man sie einfach aus den Augen schafft.

Wer freie Bürger, nur weil sie auf dem Gehsteig Bier trinken, bedroht und vertreiben will, trägt nicht zum Frieden in dieser Stadt bei.“

am 20.11.2007

verabschiedete der Gemeinderat **mit der Stimme von Dieter Salomon** (gegen die Stimmen der UL) den sog. Randgruppentrinkparagraphen. Nach dieser Bestimmung ist das „Lagern oder dauerhafte Verweilen außerhalb von Freischankflächen oder Einrichtungen wie Grillstellen u. ä., ausschließlich oder überwiegend zum Zwecke des Alkoholgenusses, verboten, wenn dessen Auswirkungen geeignet sind, Dritte erheblich zu belästigen.“

Spiegel online dazu am 28.7.2009:

„Vor allem "Randgruppen" wollte die Stadt so von öffentlichen Plätzen verscheuchen.“

Wie meinte doch Dieter Salomon 2002:

„Eine Großstadt wie Freiburg, die sich ihres weltoffenen, toleranten Klimas rühmt, muss dieses Problem, wenn es denn eines ist, mit anderen als nur repressiven Maßnahmen lösen. Ein Platzverweis allein löst gar nichts, sondern verschiebt das Problem nur an einen anderen Ort. (Dieter Salomons Antworten an Studis 2002)

Salomon und die Polizeiverordnung (der sog. Randgruppentrinkparagraph) 2

Dieter Salomon behauptet:

„Diese Verordnung (...) war eben nicht das, als was Sie es dargestellt haben: dass man jetzt hier groß Vertreibungspolitik macht, also sie ist in der Zeit, wo sie gültig war hier in Freiburg, gar nicht angewandt worden.

Die ist auch nie angewandt worden, weil **die Polizei gesagt hat: sie braucht so ne Verordnung sozusagen als Mittel, aber sie will sie auch gar nicht anwenden, weil sie mit den Leuten ins Gespräch kommen will.**

Fakt ist:

Selbstverständlich wird diese Verordnung angewendet: wenn Bürgerinnen und Bürger von den Beamten unter Androhung von Strafen dazu veranlasst werden, sich an diesem oder jenem Ort nicht aufzuhalten, was ist das anders als die Anwendung einer Verordnung. Ohne diese Verordnung wäre es den Beamten nicht legal möglich, die Menschen zu „veranlassen“ bestimmte öffentliche Räume zu verlassen oder nicht aufzusuchen.

**Am 28.07.2009 erklärte der
Verwaltungsgerichtshof BW diesen sog.
Randgruppentrinkparagraph für rechtswidrig.**

Dieter Salomon und die Altersarmut

Dieter Salomon glaubt:

Es spricht sich rum, dass alte Menschen Anspruch auf Grundsicherung haben.

Deshalb ist Altersarmut und Grundsicherung „einer der höchsten wachsenden Bereiche“

(Podium der UFF 10.03.2010)

Das Originalzitat:

Dieter Salomon wörtlich:

„Das Thema **Grundsicherung, verschämte Altersarmut** ist tatsächlich so, ist einer der höchsten wachsenden Bereiche (...), die wir haben, was daran liegt, dass, glaube ich, die Information, dass alte Menschen Anspruch darauf haben, sich rumspricht, und die Menschen das auch verstärkt in Anspruch nehmen. Soviel von meiner Seite aus.“

Freiburg – Umwelthauptstadt ein vorbildlicher OB

Dieter Salomon empfiehlt:

„Dafür kann jeder und jede einzelne etwas tun, wenn er auf mehreren kleinen Fahrten in der Woche das Auto stehen lässt und dafür das Rad benutzt oder zu Fuß geht.“

Tatsache ist:

Dieter Salomon lässt sich für ziemlich jede (Kurz-) Strecke in Freiburg in einem Auto der Extra-Klasse chauffieren, auch für die tägliche Strecke von seiner Wohnung ins Rathaus (Länge:1,2 Kilometer)

Was ist denn nun wahr?

Landen Interne Papiere widerrechtlich bei der Fraktion Junges Freiburg/Die Grünen?

Stadtrat Coinneach McCabe berichtet, dass widerrechtlich und vorab interne Unterlagen aus der Dezernentenkonferenz seitens der Verwaltung an die Fraktion Junges Freiburg/Die Grünen weitergegeben werden.

***Aussage Stadtrat Coinneach McCabe:
„als wir noch Mitglieder von Junges Freiburg/Die Grünen waren, haben wir diese auch gelesen.“***

"Stimmt nicht", sagt der grüne Fraktionsgeschäftsführer Eckart Friebis auf Anfrage der BZ
OB-Sprecher Walter Preker betont: "Auf normalem Weg geht keine Vorlage und kein Protokoll an die Fraktionen." (BZ 8.4.10)

Mit der Stimme von Dieter Salomon: Tarifflucht der Allgemeinen Stiftungsverwaltung

Der Austritt aus dem Arbeitgeberverband der Stiftungsverwaltung Freiburg wurde in der vergangenen Stiftungsratssitzung (...) beschlossen. Mit der Stimme des Oberbürgermeisters Dieter Salomon ging die Abstimmung 6 zu 4 gegen die Tarifbindung im Kommunalen Arbeitgeberverband aus.

Damit vollzog der Stiftungsrat den Wunsch (...), einen tariflosen Zustand für die rund 600 Beschäftigten zu vollziehen. Der Arbeitgeber will einen Haustarifvertrag, der das Lohnniveau weiter absenkt. ver.di kündigt Widerstand gegen die willkürliche Tarifflucht bei einem der größten Anbieter in der Altenpflege der Region an.

Ver.di-News 21.7.2007

INFOS zur Stiftungsverwaltung:

Die Stiftungsverwaltung Freiburg vereinigt unter ihrem Dach sechs kommunale Stiftungen und zählt mit zu den größten Trägern sozialer Einrichtungen und Fördermaßnahmen in der Stadt Freiburg i. Br.

„Das Wohl der Armen ist oberstes Gesetz“ heißt es in einer Urkunde des Heiliggeistspitals, in dem seit dem Mittelalter Arme und Kranke Aufnahme fanden. Daran hat sich bis heute im Grundsatz nichts geändert.

Die Erfüllung sozialer Aufgaben steht auch heute im Vordergrund: die Bildung und Erziehung junger Menschen, der fürsorgliche Umgang mit Bedürftigen, die Unterstützung, Förderung und Pflege älterer Menschen werden stets im Sinne der Stifterinnen und Stifter umgesetzt und den aktuellen Erfordernissen angepasst.

Rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftungsverwaltung kümmern sich mit modernen Dienstleistungen als auch der Tradition verpflichtet „für mehr Menschlichkeit“.

Heute zählen zur Stiftungsverwaltung noch sechs bürgerschaftliche Stiftungen:

[die Heiliggeistspitalstiftung](#),

[die Waisenhausstiftung](#),

[die Adelhausenstiftung](#),

[die Dr.-Leo-Ricker-Stiftung](#),

[die Franz-Xaver- und Emma-Seiler-Stiftung](#) und schließlich

[die Michael-Denzlinger-Stiftung](#).

Mit den Einrichtungen und Förderprogrammen, die in der Altenhilfe, Jugendhilfe, Promotions- und Ausbildungsförderung angeboten werden, zählt die Stiftungsverwaltung mit den von ihr betreuten Stiftungen zu den größten Trägern sozialer Einrichtungen und Fördermaßnahmen in der Stadt Freiburg im Breisgau. Die einzelnen Stiftungen beschäftigen insgesamt ca. 500 MitarbeiterInnen.

von der Homepage der Stiftungsverwaltung:

Dieter Salomon und die Glaubwürdigkeit

Dieter Salomon wörtlich:

„Ich halte die Werkrealschule für einen falschen Weg“. Dieser Schritt „lügt sich um das Problem herum, dass wir die Hauptschule überhaupt nicht mehr brauchen“

(Podium des DPWW 19.3.2010)

Fakt ist:

Dieter Salomon lässt dem Gemeinderat in der GR-Drucksache G-09/276 die Beschlussempfehlung vorlegen, die Werkrealschule in Freiburg einzuführen. Eine GR-Mehrheit beschließt dies am 15.12.2009,

obwohl:

Der Landeselternbeirat, die Initiative „länger-gemeinsam-lernen“, die „Initiative Schule mit Zukunft“, der „Arbeitskreis Gesamtelternbeiräte BW“, der Baden-Württembergischen Handwerkstages (BWHT)“, die GEW, der VBE und die Schulexpertin der Grünen im Landtag von BW, Renate Rastätter davon **nachdrücklich abraten**,

Übrigens:

Der GR der Stadt Ravensburg zeigt, dass es auch anders geht: er beschloss am 2.11.09 in geheimer Abstimmung mit den Stimmen von Grünen, SPD, BfR und einzelnen Stimmen von CDU bzw. Freien Wählern, dass die Stadt Ravensburg keinen Antrag zur Genehmigung der so genannten „Neue Werkrealschule“ (NWRS) stellt. Gleichzeitig stellt Ravensburg den Antrag auf Genehmigung einer Gemeinschaftsschule unter dem Arbeitstitel „Länger gemeinsam lernen“.

Salomon und die Hartz IV - Regelsätze

Dieter Salomon am 9.2.2010:

Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 9. Februar 2010, in dem dieses „*die Berechnung der so genannten Hartz-IV-Regelsätze für verfassungswidrig*“ erklärt und „*bis zum Jahresbeginn 2011 eine Neuregelung der heutigen Monatssätze*“ verlangt, begrüßt Dieter Salomon überraschenderweise als „*sozialpolitisch richtig und eine längst notwendige Korrektur*“ (PM Stadt Freiburg 9.2.2010)

**Überraschenderweise deshalb,
weil in den Jahren seit der Einführung der Hartz-
Gesetze durch die rot-grüne Bundesregierung seine
Kritik an diesem Gesetz
sich ausschließlich darauf bezog,
dass auf Kosten der Arbeitslosen nicht jene
Einsparungen zugunsten des städtischen Haushalts
eintraten, die er erwartet hatte:**

Im Amtsblatt war zu lesen:

„Die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe hat der Stadt bislang nicht die erhofften Einsparungen gebracht“, konstatierte auch Oberbürgermeister Dieter Salomon. (...) Zwar hat die Stadt auf die konkrete Ausgestaltung der Gesetze keinen Einfluss, mit verschärften Kontrollen, verbessertem Fallmanagement und Vermittlung werde man versuchen, so Salomon, "die Situation vor Ort in den Griff kriegen". (Patrick Kunkel, 2006. im Amtsblatt, 26.11.2005)

und im chilli-Interview 06/2005 meint Dieter Salomon:

„Hartz IV: Das sind Leistungen, die völlig aus dem Ruder gelaufen sind, weil man sich in Berlin völlig verkalkuliert hat und die Fallzahlen gestiegen sind. Bezahlen muss die Stadt.“

Dieter Salomon zum Thema „Chancengerechtigkeit und Bildung“:

Dieter Salomon behauptet:

Der Freiburger Bildungsbericht sagt (wie auch die PISA-Studie),

„dass wir das sozial undurchlässigste Bildungssystem überhaupt haben“. „Das setzt sich fort bis an die UNIs: dort gibt es kaum Arbeiterkinder“

Richtig ist:

auf 111 Seiten Bildungsbericht

- **kommen Arbeiterkinder oder Arbeiter nicht vor**
- **Kommt Chancengerechtigkeit und das undurchlässigste Bildungssystem nicht vor**
- **kommen die o.g. PISA-Ergebnisse genau einmal vor mit dem Hinweis, LehrerInnen müssten gemeinsam mit den Eltern darauf achten, dass soziale Aspekte für die Wahl der weiterführenden Schulart nicht ausschlaggebend sein dürfen.**
- **kommt „Armut“ oder „soziale Ausgrenzung“ genau einmal vor: in der Einleitung!**

Zur Bedeutung des Themas:

Der Freiburger Bildungsbericht spielt bei der Ausrichtung der Bildungspolitik in Freiburg eine wesentliche Rolle. So heißt es in der GR-Drucksache G-10/077

„Bildungsberichterstattung stellt datenbasierte Informationen bereit, in welchen Bereichen im Hinblick auf gelingende Bildungsverläufe in den nächsten Jahren Handlungsbedarf besteht, und definiert zusammengefasst die Ausgangsbasis für zukünftige Entwicklungsfelder.